

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

59 (10.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554099)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Geldeinsendung 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Insertate die fünfgepaltene Korpusseite oder deren Raum für die Inserenten in Pflanzungen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg., die sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schließen Anzeigen aus Feiertagen als der Grunddruck nicht möglich ist, so werden sie auch nach letzter Berechnung. — Reflektanten 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Almsenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Vant, Freitag den 10. März 1911.

Nr. 59.

## Ueber 700 Millionen neuer Lasten.

I.

Unter dieser Ueberschrift macht ein Artikel die Kunde durch die Zentrumspresse und die Presse der Kapitalisten. Man könnte glauben, die Zentrumsblätter hätten die Absicht, die Wähler über die Lasten zu unterrichten, die das Zentrum dem Volke in den letzten anderthalb Jahrzehnten zur Förderung des Militarismus und Marineismus und zur Bereicherung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten aufgebürdet hat. Die Zentrumspresse denkt aber gar nicht daran, sich über die Volksbelastung zugunsten solcher Zwecke zu entlassen. Der Grund der Entrüstung liegt diesmal darin, daß die geforderten Summen für arme Mütter, Kranke, Verletzte, Alte, Invaliden und für Witwen und Waisen aufgebracht werden sollen. Es handelt sich also um einen Rest, von denen das Zentrum zu nehmen pflegt, um die Einnahmen reicher Grundbesitzer zu erhöhen.

Die Frage, um die es sich handelt, liegt auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Die Sozialdemokraten fordern ihren weiteren Ausbau, und unsere Genossen im Reichstage machten bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung den Versuch, das Gesetz lo zu gestalten, daß es berechtigten Forderungen entspreche. In langen Zügen seien die Grundgedanken wiedergegeben, die die Grundlage für die Anträge unserer Genossen bilden. Dann mögen die Arbeiter entscheiden, ob sie die Annahme solcher Anträge wünschen oder ob sie die Lasten des Zentrums billigen, dessen Vertreter unsere Anträge ablehnten. Für die Krankenversicherung kommen folgende Grundgedanken in Frage:

Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle W-dürftige und zwar

- a) auf alle gegen Lohn und Gehalt Beschäftigten Personen und auf Kleinwerbetreibende und Landwirte; auf Angestellte und Selbständige aber nur soweit, als deren Jahreserwerb 5000 Mk. nicht übersteigt.
- b) Versicherung des vollen der Versicherung zu Grunde gelegten Einkommens.
- c) Krankenunterstützung während der ganzen Dauer der Krankheit.
- d) Familienunterstützung in ausreichender Höhe an die Familien der Kranken, die in Heilanstalten untergebracht sind.
- e) Unterstützung der Schwangeren und Mütter.
- f) Vereinheitlichung der Versicherungsorganisation.
- g) Volles Selbstverwaltungsgewicht der Versicherten.

Die aus der Erfüllung dieser Forderungen erwachsende Mehrbelastung der Krankenversicherung soll zum Teil dadurch wieder ausgeglichen werden, daß die Unfallversicherung die Lasten der Unfälle vom Tage des Unfalls an zu tragen hat und so die Krankenkassen das Geld sparen, das sie gegenwärtig während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall für die durch Unfall Verletzten zu tragen haben.

Für die Ausdehnung der Versicherung kommen folgende Ziffern in Frage: Bei der Berufszählung von 1907 wurden 20 863 299 Arbeiter und Angestellte an Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr und außerdem Dienstboten gezählt. Hinzu kommen noch mehrere Millionen Kleinbauern und Kleinwerbetreibende, die wirtschaftlich auch nicht besser als die Arbeiter gestellt sind. Gegen Krankheit waren aber nur 12 324 094 Personen versichert. Man kann also behaupten, daß mehr als 10 Millionen Versicherungsbedürftige nicht versichert waren. Heute sind Handlungsgehilfen, Techniker, Werkmeister usw. nur dann gegen Krankheit versichert, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst nicht 2000 Mk. übersteigt. Diese Grenze wurde 1883 festgelegt. Niemand wird heute behaupten, daß die gleichen Personen, die damals in die Versicherung einbezogen wurden, ihr auch heute noch unterstellt sind. Für alle Stellen, für die es 1883 ein Jahresgehalt von 1800—2000 Mk. gab, wird heute mehr als 2000 Mk. bezahlt werden, weil alle Substitutionsmittel im Preise gestiegen sind, das Geld also an Kaufkraft eingebüßt hat. Das wurde 1900 auch bei der Reform der Unfallversicherungs-gesetze anerkannt und die Einkommensgrenze für die Unfallversicherung von 2000 auf 3000 Mk. erhöht. In der Krankenversicherung hat man auch jetzt bei der Reichsversicherungsordnung die Grenze bei 2000 Mk. gelassen.

Aber auch die Personen mit diesem Einkommen sind nicht voll versichert. Bei der Gemeinerversicherung gilt der örtliche Tagelohn, der in einer Anzahl von Orten auf 1 Mk. für den Arbeitstag festgelegt ist. Bei den organisierten Klassen wird der Tagesverdienst nur soweit angerechnet, als er 4 Mk. für den Arbeitstag nicht übersteigt; nur wenn die Raffe Lohnklassen eingerichtet hat, werden bis zu 5 Mk. angerechnet. Was darüber hinaus geht, kommt weder bei der Beitragszahlung, noch — und das ist das Schlimmere —

bei der Berechnung des Krankengeldes in Anrechnung. Was für Differenzen durch die nur teilweise Anrechnung des Arbeitslohnes entstehen, wird aus der Höhe des Krankengeldes ersichtlich. 1908 wurden für 103 894 299 Kranke 133 542 255 Mk. Krankengeld gezahlt. Obwohl eine Anzahl Klassen mehr als die Hälfte des versicherten Tagelohnes als Krankengeld zahlt, ergibt sich doch nur ein Krankengeld von durchschnittlich 128,54 Pfg. Da mindestens die Hälfte des versicherten Tagelohnes als Krankengeld gezahlt werden muß, ist danach der versicherte Tagesarbeitsverdienst höchstens 2,57 Mk. Nach den Rechnungsergebnissen der gewerblichen Berufsgenossenschaften betrug aber der an Versicherte tatsächlich gezahlte Arbeitsverdienst im Jahre 1908 3,58 Mk. für den Arbeitstag. Die rein mechanische Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Versicherungsbedürftigen und die Verifikation des vollen Arbeitslohnes würde also mehr als eine Verdoppelung der Beiträge bringen.

Man frage sich nun: Ist es wirklich besser, daß der arme Kleinbauer, der Heimarbeiter usw. die Beiträge spart und dann im Krankheitsfalle ohne jede Hilfe ist, oder ist es besser, daß er in gelunden Tagen 2 bis 3 Pfg. für jede Mark seines Verdienstes hergibt und dann im Krankheitsfalle Arzt, Arznei und Krankengeld zu seiner Verfügung hat? Das gleiche gilt für den hoch verdienenden Arbeiter. Heute leistet er bei einem Arbeitsverdienst von vielleicht 7 Mk. für den Tag vielleicht täglich 12 Pfennige Krankenkassenbeitrag und erhält im Krankheitsfalle 2 Mk. Krankengeld. Wird er einer Heilanstalt überwiesen, erhält seine Familie täglich 1 Mk. Werde er mit seinem ganzen Arbeitsverdienst versichert sein, müßte er allerdings statt 12 Pf. 21 Pf. bezahlen, aber er würde dann statt 2 Mk. Krankengeld 3,50 Mk. erhalten.

Aber man wird sagen: Die Sozialdemokraten fordern das Krankengeld in der Höhe des vollen Tagelohnes, sie behaupten, in der Familie werde bei Krankheit des Mannes nicht weniger, sondern mehr gebraucht, weil doch der Kranke nach ärztlichen Ratschlägen versorgt werden soll. Wenn hierdurch auch die Krankheiten abgemildert werden, wird doch mehr als doppelt soviel Krankengeld gebraucht, also muß der Beitrag verdoppelt werden. Dem ist aber nicht so; denn der Kranke braucht darum nicht etwa zwei Ritzie oder das doppelte Quantum Medizin. Gegenwärtig erfordert das Krankengeld 42 Prozent der Beiträge. Wird das Krankengeld verdoppelt, muß statt 1 Mk. 1,42 Mk. Beitrag erhoben werden.

Eine erhebliche Mehrbelastung würde allerdings die Hilfe für Schwangere und Mütter erfordern. Sie ist aber durchaus erforderlich. Die fehlende Hilfe bringt den Frauen frühes Siedum, bringt die hohe Säuglingssterblichkeit. Ist es für Deutschland nicht befremdend, daß es unter allen westeuropäischen Staaten die höchste Säuglingssterblichkeit zählt? Von 100 Lebendgeborenen starben 1908 in Deutschland im ersten Lebensjahre 17,8, in Italien 15,6, in Frankreich 14,3, in Belgien 13,2, in den Niederlanden 12,5, in England 12,1, in Schottland 11, in Irland 9,7, in der Schweiz 10,8, in Schweden 7,7 und in Norwegen 6,7. Man verbinde, daß die Mutter bis zum Tage der Verbindung arbeiten muß, erhalte dem Säugling in den ersten Monaten die Mutter und man wird der Gesundheit der Frauen und der Säuglinge die denkbar größten Dienste erweisen.

Man wende nicht ein, die Lasten könnten nicht getragen werden. Sie werden doch auch heute getragen, nur daß die mit zahlreichen Kindern gesegneten Familien sie jetzt allein tragen müssen, bei Ausdehnung der Versicherung aber eine Verteilung auf alle Versicherten eintreten würde. Wenn die Krankenversicherung Träger der Schwangerschafts- und Mutterschaftsversicherung sein sollen, ist es nötig, die Krankenversicherung in einheitliche große Organisationen zusammenzufassen; sonst würden die Unternehmer, wie z. B. die der großen Eisenindustrie, die keine Arbeiterinnen beschäftigen, Betriebskassen gründen und sich so von den Lasten der Schwangeren und Mutterschafts-Unterstützung drücken.

Die Vereinheitlichung der Versicherung und damit die Befreiung der Betriebskassen wird auch noch aus einem anderen Grunde von den Sozialdemokraten gefordert. In manchen Betrieben werden aus Rücksicht auf die Betriebskassen mit chronischen Krankheits behaftete Arbeiter nicht angenommen. Manche Arbeiter, der an Rheumatismus oder an einer ähnlichen Krankheit leidet, wird nicht wieder eingestellt, wenn er einmal erkrankt. So wird für diese Unglücklichen der Segen der Krankenversicherung nicht selten während des Flusses der Arbeitslosigkeit.

Mit der Gründung großer einheitlicher Organisationen würde aber auch eine Ermäßigung der Verwaltungskosten erzielt. Die Schreibarbeit, die durch An- und Abmeldung entsteht, würde erheblich vermindert. Auch sonst wären Vereinfachungen des Betriebs möglich. Statt der gegen-

wärtig bestehenden 23 000 Kassen brauchte man kaum den 20. Teil.

Eine erhebliche Entlastung der Krankenkassen wollten unsere Genossen dadurch herbeiführen, daß sie die Lasten aus Betriebsunfällen ganz den für die Unfallversicherung geschaffenen Organisationen überwießen. Wie groß die Lasten durch Betriebsunfälle sind, geht daraus hervor, daß 1909 in Deutschland 664 247 Unfälle gemeldet wurden, von denen in den ersten 13 Wochen 525 177 Fälle durch Heilung erledigt wurden. Diese Unfälle belasteten also nur die Krankenkassen; aber auch bei den 139 070 schweren Unfällen hatten die Krankenkassen die Lasten für 13 Wochen zu tragen, wenn der Unfall nicht sofort tödlich verlief.

Vor allen Dingen glauben unsere Genossen die Krankenversicherung durch Erhaltung der vollen Selbstverwaltung verbessern zu können. Viele Mängel, die sich aus dem Betriebe ergeben, können durch Umänderung der Organisation oder der Satzungen ohne Schwierigkeit beseitigt werden.

Die Krankenversicherung muß sich den Bedürfnissen des täglichen Lebens anpassen. Je nach dem Orte, der Zusammensetzung der Arbeiterbevölkerung usw. sind die Bedürfnisse verschieden; aber bei ausreichender Bewegungsfreiheit läßt sich auch diesen besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen.

## Politische Rundschau.

Vant, 9. März.

### Steuern, Schulden, Walooh.

In zwei sehr umfangreichen Artikeln des Vorwärts werden die Angaben über deutsche Steuerlasten sowie Heeres- und Marineausgaben zusammengestellt, die außerordentlich lehrreich sind und deshalb hervorragende agitative Bedeutung haben.

Die hauptsächlichsten Einnahmen des Reiches betragen:

	1873	1910
Zölle	122 610,2 Mill.	631 900,0 Mill.
Tabaksteuer	1 225,0	14 113,0
Judensteuer	45 453,4	147 175,0
Steuern	33 083,9	58 048,0
Salzsteuer	36 100,2	189 000,0
Krankeversicherung	15 029,7	111 500,0
Wohlfahrt und Spielartensteuern	3 745,7	21 819,2
Reichspost	105 029,6	693 226,3
Reichseisenbahnen	31 476,1	122 319,0

Mittlerweile sind eine Reihe neuer Steuern dazu gekommen, die aber hier nicht zu einem Vergleich herangezogen werden können. Es genügt, festzustellen, daß das Reich im Jahre 1873 eine Einnahme von 503 246,6 Mill. Mark hatte — den außerordentlichen Zufluß aus der französischen Kriegsentschädigung natürlich abgezogen — während diese Einnahmen im Jahre 1910 eine Höhe von 2 853 781,1 Millionen erreichten. Die Schuldenlast des Reiches ist mittlerweile auf 4 896 633 500 Mark herangewachsen und schon das am 1. April 1911 beginnende neue Etatsjahr wird die fünfte Milliarde Reichsschulden übersteigern.

Die weitest meisten Ausgaben sind für kulturelle Zwecke gemacht worden: für Heer und Marine. Wir geben aus den umfangreichen Tabellen des Vorwärts nur ganz wenige Ziffern an — von Jahresanfange zu Jahresanfang —, um zu zeigen, in wie unheimlicher Weise die Anforderungen für Heereszwecke gestiegen sind:

Jahr	Dauernde Ausgaben	Einmalige Ausgaben	Gesamt in 1000 Mark
1873	295 133,0	48 548,9	303 737,0
1878	318 677,1	61 864,7	360 541,8
1883	337 459,8	26 875,7	364 335,5
1888	362 929,2	28 186,3	391 115,5

Das Jahr 1889 brachte eine Verminderung im Etatswesen, indem ein außerordentlicher Etat eingeschaltet wurde. Soweit das Militär in Frage kommt, wurden auf diesen außerordentlichen Etat namentlich die Festungsbauten und Umbauten verwiesen. Auch diese nun geforderten Summen waren sehr beträchtlich. Das weitere finanzielle Bild ist nun folgendes:

Jahr	Dauernde Ausgaben	Einmalige Ausgaben	Insgesamt in 1000 Mark
1890	399 943,7	42 479,6	442 423,3
1895	472 100,6	43 929,3	516 029,9
1900	636 872,0	89 912,6	726 784,6
1905	595 943,4	76 280,7	672 224,1
1910	706 805,6	77 606,0	784 411,6

Die gesamten Ausgaben für den Militarismus von 1872 bis 1910 legen sich wie folgt zusammen:

Fortdauernde Ausgaben	17 275 677 100 Mk.
Einmalige Ausgaben	2 452 467 800
Insgesamtliche Ausgaben	1 430 224 300
Personen	1 876 575 800
Reichsmilitärgericht (seit 1906)	6 137 200
Gesamtsumme für Heer und Marine	20 174 949 900 Mk.

Die Ausgaben für die Marine haben sich in folgender Weise entwickelt:

Jahr	Dauernde	Einmalige	Kaiserordentl.
	Betrag in 1000 Mark		
1872	14 852,8	16 226,3	—
1873	17 716,4	31 462,2	—
1880	24 738,8	14 990,9	—
1885	28 660,9	15 398,7	—
1890	40 959,5	4 461,9	26 206,2
1895	58 500,2	19 721,9	7 671,5
1900	73 501,5	54 218,8	39 427,7
1905	105 046,5	96 286,5	46 920,9
1910	137 324,5	172 109,3	112 732,5
1911	147 312,8	191 959,9	109 059,9

Das ergibt eine Summe von rund 5157 Millionen Mark. In dieser Summe sind die Ausgaben für das der Marineverwaltung unterstellte Schulschiffbau enthalten, die bis jetzt die Höhe von 150 Millionen Mark erreicht haben, sodann an Marineausgaben, das Etatsjahr 1911 eingeschlossen, sich 5 Milliarden Mark ergeben.

Schließlich kommen noch hinzu die Kosten für das im Jahre 1900 errichtete Reichsmilitärgericht im Betrage von 6688 400 Mark. Die Totalausgaben für militärische und marine Zwecke seit 1872 ergeben somit die ungeheure Summe von 28 177 771 600 Mark. Dem Abgund zu geht die Forderung, wenn das deutsche Volk sich nicht endlich ermannt und einen Reichstag wählt, der den Rat hat, der Regierung zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Das liegt gleicherweise im Interesse der Kultur, im Interesse des deutschen Volkes und im Interesse der Bewegung, die allein zum Volksfrieden führen kann.

**Der Post-Etat.**

Der Reichstag begann am Mittwoch die zweite Lesung des Postetats. Einmalig geschied die Post zu dem Ruhmestitel des Deutschen Reiches. Viel Uebertreibung lies schon damals mit unter und Mißverständnissen treten bereits unter dem alten Stephan auch für das unbewaffnete Auge sehr sichtbar zutage. Doch so ganz unberechtigt war das Lob nicht, das in so reichlichem Maße einstmals Stephan und den Stephanfolgern spendet wurde. Unbestreitbar ragte in jenen Tagen die Postverwaltung an Modernität und Einsicht über alle anderen Zweige der Reichsverwaltung hinaus.

Stephans Nachfolger wurde der liebe Bobbels, der als Landwirtschaftsminister sich von seinem Laulokanal vor den Wägen lösen lassen wollte, aber als Postminister vielfach durch gründenden Menschenkenntnis wieder weitmachte, was er in militärisch scheinbarer Sachkenntnis verlehrt. Nachfolger Bobbels wurde dann ein Bureaukrat der laorettischen Art, der bisherige Direktor im Reichspostamt, Kraetz. Seitdem wird im Postbetriebe ebenfalls weiter gewirtschaftet, so weit nicht die Macht der Reaktion direkt Rücksicht erzwingt. Herr Kraetz hat zwar einmal das Einzelteil des Postdienstes durch ein paar Jährchen Statthalterhaft in Neu-Guinea oder sonstwo in Papuanien unterbrochen, aber sein Bild ist in den Tropen nicht weiter geworden. Etwas von der bleiernen Langeweile, die von Kraetzes Verlon ausströmt, lagerte auch gestern in der Reichstags-Sitzung auf der Beratung des Post-Etats. Schon die Generaldebatte lief sich vielfach in Einzelheiten. In geradezu byzantinischer Weise wurde Kraetz von dem Sprecher der Konfessionen, dem Mecklenburger Dräcker umschmeichelt. Die zahlreichen Mißstände im Postwesen beleuchtete in witzvoller Rede Genosse Eichhorn. Die Antwort des Staatssekretärs erfolgte nach dem gewohnten Schema. Reichstags sprach der Blockfließende Eidschiff. Da war Erdrer beinahe noch oppositioneller. (Siehe Bericht in der Beilage.) Heute, Donnerstag, wird die Beratung fortgesetzt.

**Reichsversicherungsordnung.**

In der Kommissions-Sitzung am Mittwoch lagen eine Anzahl Anträge zur Verträge von den Kompromissparteien vor, die ihre Anträge aus vorigen Sitzungen aufhoben. Die Kompromissparteien sind dem Antritte des Verbandes der Verträge unterlegen. Die neuen Anträge haben das Schiedsgerichtswesen und das Einigungsamt, das in den Vorschlägen, die die Kompromissparteien in der vorausgehenden Sitzung vorlegten, enthalten waren, beilegt. Es soll wie bisher das freie Verträgeverhältnis aufrechterhalten, aber der Kaiserverwaltung zum Oberverwaltungsamt geteilt werden, wenn ein Vertrag nicht zu angemessenen Bedingungen zustande kommt, den Strafen eine 1/2 höhere Unterlegung zu geben und die Verträge auszuschalten.

Gegen diesen Antrag wandten sich unsere Genossen, die den alten Anträgen den Vortzug gaben, besonders deshalb, weil die Einrichtung von Schiedsinstanzen die Möglichkeit boten, einen Ausgleich gegenseitiger Interessen herbeizuführen.

Mehrere Redner der bürgerlichen Parteien erbedeten auf einmal, daß sie für die freie Verträgewahl seien; andere glaubten, daß die freie Verträgewahl da abgelehnt werde, wo sie den Kassen unangenehm werden könne. Besonders die Konfessionen hoffen, daß den Landtagsentscheid die freie Verträgewahl nicht aufzulegen werde. Die Generaldebatte wurde beendet; am Donnerstag soll in die Spezialberatung eingetreten werden.

**Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.**

Am Mittwoch erledigte das Abgeordnetenhaus die Generaldebatte zum Kultusetat. Als erster Redner kam Genosse Strödel zum Wort, der die Auseinandersetzungen am Dienstag mit Recht als ein bloßes Schlingensiefel bezeichnete und darauf hinwies, daß die bürgerlichen Parteien nach wie vor bereit seien, die Schule der Kirche anzuliefern. Im Gegensatz hierzu forderte er völlige Befreiung der Schule von der Kirche und unterzog das preussische Volksschulwesen einer scharfen Kritik. In Ausführungen über das Universitätswesen zerstückte er das Märchen von der freien wissenschaftlichen Forschung und schloß mit einem Appell zur Gründung eines Kultublocks anstelle des Blocks der Schwarz-Blauen.

Zentrumsabg. Vorkh sprach die Hoffnung aus, daß kein neuer Kulturkampf entbrennen werde, da dabei nur der Willen der Sozialdemokratie bläse. Mit noch größerer Wärme als Weichmann-Hollweg äußerte sich der Kultusminister und betonte, vor allem demüßte er sich, den konfessionellen Frieden zu erhalten. — Abg. Friedberg (Natl.) fand zwar zuerst einige scharfe Worte gegen die Konfessionen, aber am Schluß seiner Rede brachte er sich und seine Partei ihnen wieder in empfehlende Erinnerung. — Endlich forderte ihn Vorkh, die Regierung möge mehr Selbstbewußtsein an den Tag legen; er regte die Streichung des Geländes beim Bantian an. — Der Staatssekretär des Reiches in Aachen-Wächter widersprach dieser Forderung mit einigen Ausflüchten. — Die Debatte wurde heute Donnerstag fortgesetzt.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 9. März. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat die Erziehung im Kreise unseres verstorbenen Genossen Singer am Montag den 10. April anberaunt. Die Beerdigung liegt vom 13. März ab aus. — Dem Reichstage ist ein Antrag Gröber (Zentr.) zugegangen, der Reichstag wolle beschließen, den Reichslandtag zu erziehen, die alsbaldige Besetzung eines Geheimes zur Neuorganisation der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten zu veranlassen.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. In der Sitzung vom Mittwoch wurden die Redner zu den neu eingebrachten Gesetzesvorlagen bestimmt. Es werden sprechen: Zum Geheimesgesetz über die Niederlassungsabmachungen mit der Schweiz; Emmel; zu dem Geheimesgesetz über die Kolonial- und Kriegslosten; Redbur; zu dem Geheimesgesetz betreffend die Kriegsgelder für Kolonialbeamte; Kossel. Zu der Patentgesetzänderung werden die Genossen Ged und Söckum sprechen.

In der Schiffsabgaben-Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Schiffsabgabengesetzes erklärte Minister v. Breitenbach, die Vorlage werde fallen mit der Annahme des Antrages Gröber, besagte: Befahrungsabgaben dürfen nur von solchen Schiffen erhoben werden, die von dem Werke einen Vorteil haben, und nur für Strecken, auf denen ein solcher Vorteil eintritt. Der Minister verweist auf seine Verantwortlichkeit als Verkehrsminister, die es ihm angeht, das steigende Verkehrs zur Pflicht mache, eine den Verkehrszielen entsprechende Vorlage zu machen.

Ein Kompromiß zur Fernspreckgebührenordnung. Zur Fernspreckgebührenordnung, die am Donnerstag in der Budgetkommission zur Verhandlung steht, ist ein Kompromißantrag eingebracht worden, den Konfervative, Reichspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und Zentrum unterzeichnet haben. Danach soll die Grundgebühr betragen: in Aachen bis zu 100 Anschlüssen 50 Mark, bis zu 1000 Anschlüssen 60 Mark, bis zu 5000 Anschlüssen 75 Mark, bis zu 20000 Anschlüssen 90 Mark, bis zu 70000 Anschlüssen 100 Mark, für jede angelegenen weiteren 50000 Anschlüsse 10 Mark mehr jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als fünf Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist. Statt der Einzelgebühr von 4 Pfg. kann eine Verkaufsgebühr entrichtet werden, die bis zu 3000 Verbindungen 80 Mark jährlich, bis zu 5000 Verbindungen 120 Mark, bis zu 7000 Verbindungen 170 Mark und bis zu 10000 Verbindungen 200 Mark beträgt. Die Höchstzahl der von einem Anschlusse auszulassenden Verbindungen beträgt jährlich 10000.

Zur reichsständlichen Verfassungsgesetz. Im Anschluß an eine Meldung, der Reichstagsauschuß für Etsch-Verträge werde noch im Laufe dieser Woche — vielleicht schon am Donnerstag — wieder zusammentreten, da angenommen werden könne, daß innerhalb des Bundesrats die endgültige Entscheidung über die Abänderungsanträge des Auschusses zu dem Verfassungsentwurf der verbündeten Regierungen bereits erfolgt sei, bemerkt die „Post“: „Die in Aussicht genommene Verlesung von drei auf wirtschaftliche Angelegenheiten beschränkten Bundesratsstimmen an Etsch-Verträgen stellt, wie verlautet, das Ausherste an Zugeländnissen dar, was den verbündeten Regierungen möglich ist, und nur der bekundete Wille der Einzelregierungen, zu einer freilichen Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen, hat dieses Zugeländnisse gestattet. Hierüber hinaus dürften Zugeländnisse des Reiches in jeder Richtung ausgeschlossen sein. Sofern die Kommission ihre weitergehenden schärfen und unannehmbaren Beschlüsse doch noch aufrecht erhalten sollte, ist der Reichstagsler zur Zurückziehung der Vorlage für diese Tagung bereits entschlossen.“

Der Beschluß des Bundesrats, Etsch-Verträgen drei Stimmen zu gewähren, soll nach einer Straßburger Meldung der Berliner „Zeit am Mittag“ einstimmig gefaßt worden sein. Angeblich wird die Gewährung von Bundesratsstimmen nicht nur auf wirtschaftliche und Verkehrsfragen beschränkt sein, sondern auch auf so weit nachgegeben, daß sich die Verweigerung von Stimmen für die Vertreter des Reichslandes nur auf einige wenige Verhandlungsgebiete beschränkt. Würde Etsch-Verträgen auch für diese Gebiete Stimmrecht im Bundesrat erhalten haben, wäre sein Charakter als Reichsland verändert worden.

Die Strafprozeßvorlage. Aus Abgeordnetenkreisen wird der „Nationalzeitung“ mitgeteilt, im Parlament und bei der Regierung wäße die Ueberzeugung, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Reichstags kaum mehr möglich sein werde, die Schwierigkeiten, die sich der Erledigung der Strafprozeßreform entgegenstellen, zu überwinden. Man müsse damit rechnen, daß die Reform verschoben werde.

Opfer des Duellausfalls. Nachdem der Landrat des Kreises Wirtzig, Graf v. Wartensleben, wegen der Duellaffäre mit dem Grafen v. d. Holtz bereits von seinem Amte zurückgetreten ist, scheint ihm nun auch noch der Bromberger Regierungsvorstand folgen zu sollen. Seit einigen Tagen ist er „auf verschiedene Wochen“ auf Urlaub gegangen, was als Vorpiel zu seinem Rücktritte vom Amte gedeutet wird.

Gegenwehr. Nach einer Münchener Meldung hat sich die bayerische Lehrerschaft entschlossen, den Redakteur ihres Landesorgans, Lehrer Benerhofer, unabhängig, selbständig und pensionsberechtigt zu machen, um ihn vor weiteren Maßregelungen und Drangsalierungen durch die bayerischen Schulbehörden zu schützen. Dieser Akt der Gegenwehr wird von den 10000 Mitgliedern des bayerischen Lehrerevents ohne Schwierigkeiten zur Ausführung gebracht werden können.

Steuerfreiheit für Kriegsveteranen. Der Schaumburg-Lippische Landtag beschloß die Steuerfreiheit für die Teilnehmer an einem deutschen Feldzuge, soweit sie ein Einkommen unter 1200 Mark haben, und für Inhaber des Eisernen Kreuzes oder der Landes-Militärereidennmedaille, soweit sie ein Einkommen unter 1500 Mark haben.

**Rußland.**

Ein Harem auf Staatskosten. In Tashkent hat eine Revision der dortigen Bahn festgestellt, daß der Stationschef auf Staatskosten einen Harem von zweiundzwanzig jungen hübschen Mädchen auf der Station unterhielt. Die jungen Mädchen waren als Telegraphistinnen, Dienerrinnen und Beamtinnen eingetragen und bezogen Gehälter vom russischen Staate, während sie einzig und allein zum Wohlstand des Stationschefs dienten, der wisse Orgeln mit ihnen veranstaltete. Der Stationschef sowie die meisten Beamten der Station waren an allen Bahndienstleistungen beteiligt, die sich dort ereigneten. Bei der Zerlegung des Raubes nahm der Stationschef stets Manufakturwaren, Wäsche und Damenkleider für seinen Harem in Anspruch. Durch die Revision wurde festgestellt, daß der Vorteaal der ersten Klasse vom Stationschef zur Veranstaltung großartiger Feste benutzt wurde und daß die Bahndienern ein herrliches Leben führten, indem sie die Einnahmen der Bahn für sich verbrauchten.

**Nordamerika.**

Die Aufstandsbewegung in Mexiko bereitet sich von Tag zu Tag aus. Aus der Süden des Landes wird unruhig. Die Regierung ist nicht imstande, den Frieden wiederherzustellen. Die Lage der Fremden ist gefährlich, da sich an zahlreichen Plätzen Räuberbanden bilden. Der Handel ist bei den unruhigsten Verhältnissen fast ins Stocken geraten. Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten hat eine Mobilisierung von nahezu 6000 Mann längs der Grenze von Mexiko beschloßen. Der Zweck dieser Maßnahmen wird nicht bekannt gegeben. Eine amtliche Erklärung zu der vom Kriegsdepartement beschloßenen Mobilisierung an der mexikanischen Grenze besagt, daß Präsident Taft diese Maßnahme angeordnet hat, um den ganzen Mechanismus einer Mobilisierung in größerem Umfang als je zuvor zu prüfen. Die Mobilisierung wird angenommen zur Widerlegung der Behauptungen, daß die Armee der Vereinigten Staaten auf einen wirklichen Krieg nicht vorbereitet wäre.

Die kommandierenden Offiziere besloßen überall mit Eifer den Befehl zur Sammlung der Truppen. Zahlreiche Regimenter sind bereits auf dem Marsch nach den Sammelstellen, andere sind bereit aufzubrechen und warten nur auf die Verladung, für die die Bahnverwaltungen, auf eine so kurze Ankündigung hin die notwendigen Züge nicht stellen können. Die Schiffe auf dem Atlantischen und Großen Ozean sind damit beschäftigt, Kohlen und Lebensmittel einzunehmen zur Vorbereitung schneller Züge nach dem Golf von Mexiko oder nach den Gewässern Südamerikas. Aus Los Angeles sind Dienstagabend neun Zerstörer nach San Pedro abgegangen. Die Kreuzer „California“, „Pennsylvania“ und „South Dakota“ laufen heute mittag aus.

**Marokko.**

Die Unruhen und Kämpfe in Marokko werden ernst. Der spanische Gouverneur von Melilla meldet seiner Regierung, daß der Chef der französischen Militärmission Morokkos Mangin ermordet worden sei, weil er zwei marokkanische Soldaten habe erschießen lassen. Es werde erzählt, daß einer der Mörder der Sohn des kaiserlichen Kriegsministers sei. — Die Meldung wird jedoch in der „Agence Havas“ demontiert.

**China.**

Chinesische Kämpfe gegen Rußland. Aus Peking wurde berichtet, daß der chinesische Kriegsminister Juntschan den Regenten erlaubt hat, zwei neue Divisionen nach der Mandchurie zu senden. Dem „Reich“ wird aus Harbin berichtet, daß China größere Truppenkontingente an den Grenzen der Mongolei in Chailar und Zujitar konzentriert, sowie Artillerie heranzieht. In den Grenzorten werden Milizen gebildet.

Kleine politische Nachrichten. Der Zentrumsführer Gröber soll im Wahlkreise Aachen-Köln-Kreis kandidieren. — Die Wahlkommission der Berliner Stadtverordneten schlägt vor, den Oberbürgermeister Richter auf zwölf Jahre wiederzuwählen. — Die Stadt Girmingham in England gab die Verlesung von Schönen im Betrage von 220000 Mark einer deutschen Firma, die um 18000 Mark billiger war als die englische Konkurrenz. — Die Verlesung des Postens des Kriegsministers bereitet der herrlichen Regierung große Sorgen, da zwischen den beiden rivalisierenden Gruppen große Unklarheit herrscht. — Die wegen der Verlesung des kaiserlichen Hirtenspieles in Peking verhafteten Beamten wurden wieder in Freiheit gesetzt. — In Kotschana (Mongoleien) wurden fünf Bulgaren hingerichtet, die vor einiger Zeit im Dorfe Orzani mehrere Mohammedaner ermordet hatten.

**Soziales.**

Sant, 9. März.

**Stadt Küstringen.**

In der heutigen Plenarsitzung des Landtages wurde der Gesetzentwurf betr. die Vereinigung der drei Küstringer Gemeinden zu einer Stadt Küstringen in zweiter Lesung endgültig angenommen. (Siehe im übrigen den Artikel in der Beilage.)



In der gestrigen Armenkommission kamen wieder einige Fälle zur Sprache, durch die die Wohnungsnot fröhlich illustriert wird. Es ist kein Wunder, wenn Arbeiterfamilien ohne Wohnung bleiben, wenn sie mit harter Kopfschlag und bei geringem Lohn 32 und 35 M. Miete für eine kleine, vierzimmerige Wohnung bezahlen sollen. Und da müssen die Familienmütter schließlich noch eine ganze Woche herumlaufen und die Arbeitstage verfrachten, ehe sie überhaupt eine Wohnung erhalten.

Im hiesigen Armenhause waren im Monat Februar durchschnittlich 64 Personen (8 Männer, 11 Frauen, 30 Knaben und 14 Mädchen) pro Tag untergebracht. Da durch die ständige hohe Zahl der Anfälle die Arbeit im Armenhause erheblich gemindert ist, so beschloß die Armenkommission, den Armenhauseleuten eine handliche Stütze zu beschaffen. Eine geeignete weibliche Person mit der nötigen Erfahrung, die auch mit nähen und socken kann, findet hier eine dauernde Stellung. Diese Stütze der Hauseluten soll wie letztere mit im Armenhause wohnen. Bewerbungen sind an den Inspektor Siebel, Börsestr. 65, zu richten.

Weiter kamen in der gestrigen Sitzung die Armenpflegerinnen über den Nachweis von Gelegenheitsarbeit für arme Witwen und Frauen in die Hand zu nehmen und auch Krankenpflege zu vermitteln. Personen, die sich gegen Entgelt der Krankenpflege widmen wollen, ebenso diejenigen, die Gelegenheitsarbeit für bedürftige Frauen haben, wollen sich an die Armenpflegerin Frau Gräbe, Börsestr. 27, 1 Tr., wenden.

Zum Umbau der Wilhelmshovener Straße ist zu berichten, daß das Banter Elektricitätswerk, Inhaber Hm. Rodenberg in Bremen, durch den Vertreter Herrn Hm. Rieger dem Gemeindevorstand hat mitteilen lassen, es sei bezüglich der Verhältnisse der Wilhelmshovener Straße durch verkehrte Information abgegeben worden, der vorgeschlagenen Regelung zuzustimmen, was hiermit geschieht. — Öffentlich bestimmen sich die anderen fünf sich weigernden Anlieger auch noch recht bald.

Der älteste Einwohner der Gemeinde, der frühere Malermeister G. Schmidt, ist hier im 96. Lebensjahre gestorben.

Auf die beiden Strazelenwände, welche die Arbeiter-Eingangsvereine in Sobenwieser „Innoli“ arrangiert hat (Freitag und Sonnabend), machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Es ist ein gelungenes Programm aufgestellt, jedoch wieder einige recht angenehme Stunden in Aussicht stehen.

Grundbureau. Als gefunden abgegeben wurde ein Portemonnaie mit etwas Inhalt und eine Waage für Mädchen.

Wilhelmshaven, 9. März.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für Wilhelmshaven wird am 16., 17., 18. und 20. März d. J., von morgens 10 Uhr an, in den „Tonhallen“, Ostfriesenstraße Nr. 65, zu Wilhelmshaven abgehalten werden. Es gelangen zur Vorstellung vor der Seligkommission:

- 1. am Donnerstag den 16. März, die 1889 und früher geborenen Militärpflichtigen,
- 2. am Freitag den 17. März, die 1890 geborenen Militärpflichtigen, und
- 3. am Sonnabend den 18. März, von den Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1891 Buchstaben A bis R,
- 4. am Sonntag den 20. März, von den Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1891 Buchstaben S bis Z.

Alle zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich am dem dort. Tage eine Stunde vor Beginn der Musterung in den Musterungsorte einzufinden. Wegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustand oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet vor der Seligkommission erscheinen, eine Strafe von 3-20 M. cont. entsprechende Haft erkannt werden.

Die Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind sofort beim Hilfsbeamten des Königlich Landrats, derjenigen um Zurückstellung im Falle einer Einberufung bei Mobilmachung gleichfalls sofort beim Magistrat zu Wilhelmshaven einzureichen. Die reklamierten Militärpflichtigen und die in Frage kommenden Angehörigen derselben haben sich am 20. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im Musterungsorte einzufinden.

Marineneuigkeiten. Der neue Panzerkreuzer „H“ ist bereits vorgefertigt, daß er am 20. dieses Monats bei Blohm & Voß vom Stapel laufen soll. Er ist ein Schwesterkreuzer des seine Probefahrt machenden „Von der Tann“ und der Kreuzer „Moltke“ und „J“.

Nach ein fürchtbares Kriegsgerichtsverurteil. Der Matrose B. von „Wehsalen“ hatte sich wegen tätlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft vor dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders zu verantworten. Am 30. Oktober übergab der Kommandant des 1. Geschwaders dem Vorgesetzten das Kommando über die Mannschaft. Dieser ließ den Angeklagten lebendig noch zwei bis drei Mal allein ausführen. Wöhlisch ging B. auf den Obermatrosen los und schlug ihm das Gesicht blutig. Nach ärztlichem Gutachten ist der Angeklagte sehr leicht erregbar, jedoch für die Tat verantwortlich. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 1 Jahr 6 Monat Gefängnis.

Heppens, 9. März.

Eine gemeinsame Sitzung des Stadtrats und der Armenkommission fand gestern abend hier statt. Es handelte sich um die Klärung der Vorwürfe, die in letzter Versammlung des Bürgervereins Herrmanns weislicher Teil den Armenhauseleuten und der Armenhausverwaltung gemacht worden sind. Bürgermeister Dr. Zueren teilte die Beschlüsse des Bürgervereins mit, nach welcher drei Kinder der Familie Homberg im Armenhause vernachlässigt worden sein sollen, jedoch sie angeblich gesundheitlichen Schaden davon getragen haben. Der Magistrat hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Es wurden sowohl das ärztliche Urteil des Herrn Dr. Rese als auch die Protokolle

über die Vernehmung der sämtlichen Armenhauseinsassen und der sonst in Betracht kommenden Personen zur Kenntnis genommen, nach welchen die Beschlüsse gänzlich unhaltbar sind. Die Mutter und ihre drei Kinder, um die es sich hier handelt, sind tuberkulös. Die Kinder hatten Heilbehandlung im Sanatorium Wülfshausen erhalten, waren dann, als die Anfallsbehandlung nicht mehr nötig erschien, zurückgekommen und vorübergehend im hiesigen Armenhause untergebracht worden, bis eine geeignete Familienpflege ausfindig gemacht war. Das älteste der drei Kinder, ein Junge, hat sich dann eine Erkältung zugezogen, zu der noch Rippenfellentzündung hinzukam. Er kam ins Krankenhaus und da die Tuberkulose ins Gehirn trat, so starb er nach etwa sechswöchiger Behandlung im Krankenhaus. Eins der anderen Kinder hatte sich den Entel eines Beines mit den Lippen, die die Armenhauseinsassen im Hause trugen, etwas wund geschuert, ohne die Armenhauseinsassen sofort davon zu benachrichtigen. Beim nächsten Baden der Kinder wurde die geringfügige Verletzung gesehen, mit Salbe eingrieben und verbunden. Beim dritten Kind brach am Fuß Frostblutchen durch. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß hier nicht im Geringsten eine Vernachlässigung der Kinder durch die Armenhaus-Pflegeeltern vorliegt. Alle über die Behandlung im Armenhause vernommenen Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß die Pflege im Armenhause sehr gut und so gut sei, wie sie in einer Arbeiterfamilie nicht besser sein kann; besonders seien die in Frage kommenden Kinder gut und liebevoll behandelt worden. Keiner der Anfälle hatte Klagen vorzubringen. Zur Arbeit würden die Kinder nicht herangezogen; es sei denn gelegentlich zu kleinen Handreichungen. Bei ihren eigenen Eltern könnten es die Kinder nicht besser haben als hier im Armenhause. Essen und Trinken sei reichlich und gut. Die Armenhauseinsassen opfereten sich hier für die Anfälle auf und hätten sehr viel Arbeit. Jeden Sonnabend werden sämtliche Anfälle abgebadet. Wenn ein Anfall sich krank fühle, werde sofort zum Arzt geschickt. Die Kontrolle des Armenhauses werde sehr oft ausgeübt. Auch die Lehrer können nur Lobenswertes über die Armenhauseinsassen sagen. — Die hierauf einsetzende Diskussion war sehr eingehend. Von keiner Seite wurden Bemerkungen für die Richtigkeit der Anklagebeurteilung vorgebracht; die im Bürgerverein vorgebrachten Behauptungen wurden dabei scharf zurückgewiesen, da keinerlei Beweise vorzubringen seien. Die Beschuldigungen scheinen ihre Ursache in persönlicher Spannung zwischen einzelnen Personen zu haben. Bemerkte wurde auch, daß die angebotenen Krankheitsfälle in jeder geordneten Familie vorkommen könnten; die im Bürgerverein aufgestellten Behauptungen über das Armenhaus seien daher ganz ungeschickter, auf falscher Auffassung beruhende Uebertreibungen. Besonders in der Öffentlichkeit sollte man mit solchen Behauptungen vorsichtig sein und sie nur aufstellen, wenn man die Beweise hierfür in den Händen hat. — Stadtrat und Armenkommission sprachen schließlich in einem Beschlusse aus, daß die im Bürgerverein gegen das Armenhaus vorgebrachten Anklagebeurteilungen unbegründet sind. Der Stadtrat trat hierauf noch eine kurze Sitzung. Einem hier zugezogenen Antragsteller, der in einer anderen oldenburgischen Gemeinde das Bürgerrecht begehrt, wurde das Bürgerrecht erteilt. Gleichzeitig wurde dem Magistrat Vollmacht erteilt, weitere derartige Anträge ohne weiteres zu erledigen, um die Bürgerrechtserteilung hinsichtlich der bevorstehenden Stadtratswahlen nicht zu verzögern. — Bemerkte wurde nebenbei vom Bürgermeister, daß versucht worden sei, die Stadtbildung bereits zum 1. Mai zu erhalten. (Siehe auch Artikel unter Verlesen.) Hierauf trat Schluß der Sitzung ein.

Aus dem Lande.

Jezer, 9. März.

Die Kriegervereine treiben keine Politik, so verstand einmal wieder das Jec. Wochenbl. sie sind frei in der Unterstützung der bürgerlichen Parteien, aber nur der bürgerlichen Parteien, gegen die Sozialdemokratie nehmen sie dagegen den Kampf bis aufs Messer auf. Um die Kriegervereine zu diesem Kampfe für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufzumuntern, scheint diesen der Wortlaut der in Braunenburg vom vorigen Dienlich gehaltenen Rede zugegangen sein. Es ist ganz gut, daß ihm und wieder die Lokalblätter auf dieses Thema zurückkommen, damit die Arbeiter immer wieder darauf hingewiesen werden, wo sie ihre Feinde zu suchen haben, wenn die Artikel auch sonst nichts Neues bringen.

Oldenburg, 9. März.

Die Frauen-Wahlrechtsversammlung findet Sonntag, den 19. März abends 6 Uhr, in der „Tonhalle“ zu Osterburg statt. Referentin ist Genoffin Ottilie Bader-Berlin.

„Republikanische Tendenzen“ hat der freisinnige Reichstagsabgeordnete Wihorn bei der Sozialdemokratie „entdeckt“. Nach einem Bericht der „Morgenztg.“ über die freisinnige Versammlung in Osterburg hat nämlich Wihorn gelagt, daß mit der Sozialdemokratie ein Zusammengehen nicht möglich sei, da diese „immer deutlicher republikanische Gesinnungen an den Tag lege“. Der arme Wihorn hat noch nie Zeit gefunden, das sozialdemokratische Parteiprogramm zu lesen. Ihm mußte erst durch immer deutlicher an den Tag gelegte republikanische Gesinnung klar werden, daß die Sozialdemokratie republikanisch sei. Und dabei erobert der Freisinn immer von den Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie.

Schwurgericht.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde wegen den Handlungsgeldlichen Zimmermann aus Hfens wegen Verbrechen der Notzucht verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Osternburg, 9. März.

Der Arbeiter-Turn- und Stammverein Einzeltät unternahm am Sonntag seine zweite jährliche Turnfahrt. Trotz des stürmischen und regnerischen Wetters hatten sich neben den Turnern auch Turnfreunde eingefunden. Das Ziel war Wehlon, wo mit den Zirkeln einhundert Arbeitern, die

gleichfalls eine Turnfahrt unternommen hatten, einige frohe Stunden verlebt wurden.

Emden, 9. März.

Eine öffentliche Volksversammlung ist auf Sonnabend den 11. März in das Lokal von Wenzel, Lindenhof, einberufen. In derselben werden die Ursachen der zwischen der Direktion und den Rechtlerinnen bestehenden Differenzen besprochen sowie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse dortselbst erläutert. Die Arbeiterchaft sei hierauf besonders aufmerksam gemacht.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Bau der elektrischen Hochspannungsleitung in Jeringa in Hürge der Arbeiter Injanke ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte kam ins Krankenhaus nach Leer. — Für die ausgeschriebene Stelle eines Nachschuttmanns in Glastsch waren nicht weniger als 50 Bewerbungen eingelaufen.

Aus aller Welt.

Ein Streik „gebildeter“ Elemente. Der Kreiszeitung in Halle a. S. hat in einem Besuche gezeigt, daß die im Leipziger Verbands organisierten Ärzte in der Wahl ihrer Kampfsmittel keineswegs die Rücksichten wägen lassen, die von der organisierten Arbeiterchaft stets freiwillig geübt werden. Die Bemerkung für diese Tatsache werden jetzt durch einen sehr kennzeichnenden Fall vermehrt. Einem von den hiesigen Krankenhäusern angestellten Ärzte, der sich nicht dem Diktum des Leipziger Verbandes beugte, wurde im Herbst vorigen Jahres das Türschloß geschlagen, ohne daß der Täter ermittelt wurde. In diesen Tagen wurde der Streik wiederholt, wobei es gelang, den Täter zu ermitteln. Es war ein Student der Medizin, Sohn eines im Leipziger Verbands organisierten hiesigen Arztes, der mit zu den Wortführern des Kreiszeitungs gehörte. Die bürgerliche Presse bemüht sich, die Heterie des „gebildeten Feldes“ liebevoll zu verschweigen.

Die „Altimbin-Germania“. In Heeringen, Kr. Sagerhausen, wirkt ein früherer Berliner Polizeileutnant als Bürgermeister und hin und wieder auch als Staatsorator. Vor kurzem veranstaltete der Kreisverein einen „patriotischen Abend“, der durch lebende Bilder verberichtet werden sollte. Als jedoch im ersten Bilde „die Germania“ erschien, erhob sich der Herr Bürgermeister und — läßt die patriotische Veranstaltung auf, „weil sie ein Altimbin sei!“ Die bei der gebildeten Zusammenkunft vaterlandslojer Gesellen mußte schließlich der Saal geräumt werden. Zur Unterstützung der örtlichen Polizeimannschaft wurde noch ein zufällig anwesender Unteroffizier zu den Räumungsarbeiten hinzugezogen. Was den Bürgermeister zu seinem Vorgehen veranlaßt hat, weiß niemand.

Eine alte Dame, die Witwe Auguste Arsch in Wesel beging am Mittwoch ihren 101. Geburtstag. Von ihren zehn Kindern leben noch zwei.

Ein Zeichen der Zeit. Was die ausgeschriebene Stellung eines Stadtbauamteilers in Wetzlar sind nicht weniger als 129 Bewerbungen eingelaufen.

Waffenvergiftung. Nach einem großen Festessen sind am Dienstag in Telsch (Schweden) über 200 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand einer Anzahl Teilnehmer ist bejorgnerregend.

kleine Tageschronik. Der Vorsteher eines Frankfurter Versicherungsgehilfenvereins starb in Reichensberg am Mittwoch aus dem letzten Stadium auf die Straße und war sofort eine Leiche. — In der Nacht zum Dienstag brannte der Hof des Landwirts Krogl in Ehrup (Wien) nieder. Vier Pferde und zwölf Kühe blieben in den Flammen. — Bei Saigfeld lenkte auf der Saale ein mit acht Personen besetztes Boot. Vier Personen ertranken. — Der Schiffschiffer Bertini, der der Verbandskasse in Wiesbaden 21000 Mark unterschlug, wurde von der Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Die vier Jahre alte Tochter des Tischlers Oran in Wolfenbüttel kam auf einem Tauch bei einem englischen Dampfer zu Schanden, daß sie einen Tauch beigen machte und verbrannte sich so schwer, daß sie bald verstarb. — Einem englischen Dampfer ist es gelungen, Petroleum in sehr reiner Form zu betreiben, so daß es sich in Wärdern transportieren läßt. Eine Explosionsgefahr soll völlig ausgeschlossen sein. — Am Tunnel von Vincennes (Frankreich) wurden mehrere Straßnarbeiter von entgegenkommenden Zügen überfahren und zwei von ihnen getötet und leben schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. März. In der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzes betreffend die Verfassung des Kaiserthums gab Dr. Delbrück eine Erklärung der Regierung ab, nach welcher letztere bereit ist, hinsichtlich des Stimmenverhältnisses im Bundesrat nachzugeben, wenn das Parlament bereit ist, dem Kaiser die Ernennung des Statthalters zuzubilligen.

Wien, 9. März. Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzesentwurf betreffend die Ausübung des Vereinsrechts bringt mehrfache Erleichterungen und Vereinfachungen des Vereinswesens, besonders die Aufhebung der Kategorie der politischen Vereine und den Wegfall jeder Einschränkung des Vereinsrechts für Frauen.

Washington, 9. März. Es wird hier nicht an den Ausbruch eines auswärtigen Krieges geglaubt.

Leitung.

Für den Wahlsonntag gingen bei dem Unterzeichneten ein: 3 M. von den Auspostämtern. Bruns.

Hochwasser.

Freitag, 10. März: vormittags 8.12, nachmittags 8.53

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Beranwortl. Redakteur: D. Jacob in Wenz. Verlag von Paul Hug in Wenz. Retrospektivdruck von Paul Hug & Co. in Wenz. Hierzu zwei Beilagen.

I. Etage  
Neubau.

I. Etage  
Neubau.

Wir erlauben uns auf unsere heute Freitag eröffnete

## Saison-Ausstellung

— in —

# Garnierten Damen-Hüten

:: für Frühjahr und Sommer ::

höflichst aufmerksam zu machen. In der Ausstellung befinden sich reizende Saison-Neuheiten nach Wiener und Pariser Modellen die in der Kollektion nur einmal vertreten sind.

Durch Neu-Einrichtung eines Spezial-Putz-Ateliers

sind wir in der Lage, in kurzer Zeit getragene Hüte genau der heutigen Mode-Richtung entsprechend neu- bzw. umzugarnieren.

Die Ausführung geschieht unter fachmännischer Leitung Reichsortiertes Lager in allen Putz-Artikeln

# Bartsch & von der Brellie.

Zur Besichtigung  
laden wir  
höflichst ein.

Zur Besichtigung  
laden wir  
höflichst ein.

### Neuengroden.

#### Arbeiter- und Radfahrerverein Nordstern.

Das Wintervergügen findet am  
**Freitag den 10. März**  
in Stahmers Lokal in Neuengroden statt.

### Variete und Kinetograph

#### Edelweiss

Bant, Börststr. 11.  
Freitag den 10. März cr.:  
**Neues Programm!**  
Zu diesem als Einlage:  
Des Zeitungsjungen Vergeltung  
Der verhöhte Vater.  
Dramen aus dem Leben.  
Hierzu ladet freundlich ein  
**W. Harms.**

### Achtung!

Jeden Freitag früh 10 Uhr:  
**Schlesische Blut-  
und Leberwurst.**

#### Hermann Aust

Fabrik Schlesischer Fleisch u. Würst-  
waren mit elektrischem Betrieb  
Bant, Petersstraße 6 Bant.  
Abends frische

#### warme Knoblauchwürst.

Umständeh. billig zu verkaufen

1 Vertifow, 1 Spiegelschrank,  
1 Zosafisch (Mahagoni).  
Zimmermann, Uhlendstraße 3.

### Bürgerverein Neuende.

#### Einladung

zu dem am Sonntag den 12. März im „Müsterfelder Hof“  
zu Münsterfeld stattfindenden

## 25. Stiftungsfest

bestehend in Theater und nachf. Ball.  
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr abends.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Das Festkomitee.**

### Putz-Geschäft.

Eröffne mit dem heut. Tage in Heppens,  
Zedellusstrasse 30, ein

## Putz-Geschäft.

Neuheiten der diesjährigen Frühjahrs-Saison  
in grosser Auswahl. Prompte und billigste Anfertigung  
elegantener und einfacher Damen- u. Kinderhüte.

— Um geneigten Zuspruch bittet —  
Hochachtungsvoll

### Johanne Janssen

Zedellusstr. 30, neben der kath. Schule.

Am Freitag den 10. März:  
**Frisches Schweinefleisch**  
zu verkaufen.

Gronewold, Siebethsburg,  
Wionersdahlstraße 7 b.

Zum Waschen od. Reinmachen  
empfiehlt sich  
Frau Günther, Bant, Weststr. 5.

Erhielt heute einen Posten  
**Konfirmanden-Anzüge ::**  
und gebe dieselben zu den billigsten  
Preisen ab. — Abzahlung gestattet.  
Fr. Kalle, Bant, Mittelstr. 35.

**Damenrad, neu**  
umständeh. billig zu verkaufen.  
Rieler Straße 60, 4. Etg.

### „Verband der“ Gemeinde- und Staatsarbeiter

Müstringen-Wilhelmshaven.  
Am Freitag den 10. März  
abends 8 1/2 Uhr:

#### Verammlung

in der Bürgerhalle, Grenzstr. 38.  
**Der Vorstand.**

#### Ortskrankenkasse

für den  
Amtsbezirk Butjadingen.  
Sonntag den 12. März cr.  
nachm. von 3 bis 4 Uhr,  
findet in Hübens Galtshaus zu  
Tossens die

#### Wahl von Vertretern

und deren Ersatzmänner  
aus den Arbeitnehmern  
zu den Generalversammlungen für  
die Jahre 1911, 1912, 1913 für die  
erste Abteilung statt.

1. Zu wählen sind in dieser Ab-  
teilung 7 Vertreter und deren  
Ersatzmänner.
2. Wahlberechtigt hierzu sind die  
Arbeitnehmer der Gemeinden  
Burbade, Langwarden, Tossens,  
Schwarden, welche grohjährig  
und im Besiz der bürgerlichen  
Chrenrechte sind.

**Der Vorstand.**



**Nordsee-Fischhalle Börststr. 1.**  
Edhaus Grenzstr., Teleph. 709.  
Soeben feinste Nordseeware einget.  
Schellfische 20, 25, 30, 40 g  
Schollen . . . . . 25, 30 g  
Krabben im Anschnitt . 25 g  
Grüne Heringe . . . . . 12 g  
Feinste Räucherwaren u. Marinaden.

**Herren- und Damenrad**  
sehr gut erhalten, ist besondere Um-  
stände halber **preisbillig zu verkaufen.**  
Mellumstraße 23, part. 1.

### Achtung!

**Arbeiter-  
Turn-Verein  
Heppens.**

Sonnabend den 11. März  
abends 8 1/2 Uhr:

#### Monats-Versammlung

im Vereinslokale  
Stadt Heppens (Teleph.).  
Die Mitglieder werden gebeten,  
vollständig zu erscheinen, da wichtige  
Tagesordnung vorliegt und der Be-  
sitzvorstehende einen Vortrag halten  
wird.  
**Der Vorstand.**

#### Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 11. März  
abends 8 Uhr:

#### Versammlung

im Müsterfelder Hof.  
**Der Vorstand.**

### Molton

170 cm breit, per Meter 4.50 Mk.  
amerikant vorzügliche Qualität!!

#### Martha Kappelhoff

Ecke Deich- u. Roonstr.

### Ein seltenes Angebot!

macht die bekannte Firma **Wilkes  
& Cie., Machen.** Dieselbe ver-  
sendet kostenlos und ohne Kaufzwang  
an Jedermann die aus über 1000  
Neuheiten bestehende Musterkollektion  
von **Herren- und Damenstoffen.**  
Die Muster werden vollständig franco  
versandt und anheftend wird das  
Porto für die Rücksendung beigefügt.  
Eine solche Gelegenheit ohne einen  
Penny Kosten und ohne jede Kauf-  
verpflichtung einen Einblick in die  
neueste Mode zu gewinnen, sollte  
niemand unbeachtet lassen. Beachten  
**Die heutige Beilage!**





Hargonner & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkaufs auf's Beste empfohlen

Hargonner & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102

Silbermann's gegenüber Schwesinger's Thron

beim Einkauf von Margarine

Abzahlungs-Geschäfte Lohke & Co. Norddeutscher Schröders Möbelfabrik

An- und Verkauf A. Heeren

Arb.-u. Berufskleid. G. Wreth

W. Thumann

J. W. Wernicke

Carl Frenzel

Confectionshaus J. Blum

Hilrich Fechtmann

C. Kinkens

T. F. Damm

G. D. Janssen

C. Kokenge

J. Bierfischer

Art. zur Krankenpfli. Bismarck-Drogerie

Rich. Lehmann

Automat-Restaur.

Beerdigungs-Institut Wenzel Kretschmar

Setten, Bettfedern Ed. Gesch

Bettenzentrale S. Janover

Th. Bibkon

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Heiderberg

Brauerien Th. P. Pilling

St. Johann-Brauerei

Brauerei Norden

Buchhandlungen Georg Heiderberg

A. Eden

B. Spruten, Kämme

Cigarrenhandlg. Paul Benzig

Alfred Buden

Arnold Busse

H. Goldberg

W. Grien

Franz Müller

Carl Paals & Cie.

Dachdeckerl. B. Thiemann

J. R. Jaspers

Franz Stromberg

Brodfabrik Nordsham

Drogerien Joh. Gross

Fahrer, Wässhäuser

Adolf Eden

J. Egberts

Farben, Lacke W. P. Pilling

Farben, Lacke W. P. Pilling

Färb.-Wäschereien

Fenster-Reinigungs-Institut

Fische, Delikatessen

Fischhandlungen

C. Jung

C. Jung

Galant-, Luxusw.

Galant-, Luxusw.

Galant-, Luxusw.

Galant-, Luxusw.

Gebr. Theilen

Galant-, Spielw.

J. Egberts

Galant-, Gegenst.

Gelegenheitskäufe

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

Geleg. d. d. d. d.

B. F. Kuhlmann

A. E. Fischer

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

Nerven-Knab.-Gard.

B. v. d. Ecken

Oltmanns & Ocken

Kurz-, Weiss-, Wollw.

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer

Lederwar., Koffer



Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

**Photogr. Atelier**  
Lily Tegetmeyer  
H. Tenierschloß

**Putz- u. Modewaren**  
E. Kasper  
Geschw. Freudenhal

**B. Lüschen**  
Bant. Wilhelmshaven  
Größtes Spezial-Geschäft  
an Fische

**Hch. Vosteen**  
Sophie Siebie

**Empfehlensw. Rest.**  
Hil. Heldenberg  
Weggen  
Augustine  
Bant. Bürgergarten  
Hil. Heldenberg  
Augustine  
Bant. Bürgergarten  
Hil. Heldenberg  
Augustine  
Bant. Bürgergarten

**Empfehlensw. Rest.**  
Café Schuly  
Kaiser Wilhelm  
L. Löwenw. hat, (reel.) u. u. u.  
Alb. Michel  
Hof von Oldenburg  
Bathous-Restaurant  
Sadowasser's Tivoli  
Otto Torgow  
Vier Jahreszeiten  
Bierkuche  
Joh. Holten  
Bant. Bürgergarten  
Hil. Heldenberg  
Augustine  
Bant. Bürgergarten  
Hil. Heldenberg  
Augustine  
Bant. Bürgergarten

**Empfehlensw. Rest.**  
Seemannshaus  
Franz Senf  
Johs. Senf  
Tivoli  
Schirme u. Stöcke  
Schuhmach. Bedarfsartikel  
Schuhwaren  
Schuhbesohlanst.  
Schreibwaren

**Schuhwaren**  
Hans Bartels  
Leop. Goldschmidt  
Paul Friedr. Schindler  
G. Gerding  
Gustav Max Tack  
T. F. Damm, Norden  
G. Bierlicher  
G. Horries  
C. Hussen  
Ludwig von Häfen  
Frid. Meyer  
Schuhbesohlanst.  
Schreibwaren

**Schreibwaren**  
Heinr. Flitz  
J. Egberts  
Stahl-, Eisenwaren  
J. Egberts  
B. Grashorn  
H. H. Rüdobusch  
Johannes Stöcker  
Tapeten, Linoleum  
Tapisserie, Handarb.-Art.  
Uhren, Goldwaren

**Uhren, Goldwaren**  
J. Toben  
Otto Trautwein  
B. Steinfield  
W. H. Wieting  
Johann Witt  
H. Mosel  
Varietés  
Varieté Kaiserkrone  
Varieté Café Japan  
Warenhaus  
Wäsche-Ausstatt.  
S. Janover  
Wein, Spirituosen  
Hans Meyer  
S. H. Meyer's Likörfabrik  
S. W. Sjuvs  
Zahn-Atelier

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister  
Sant. Wilhelmsh. Straße 70  
Ferienstraße 267  
Wilhelmsh., Bismarckstr. 95  
Ferienstraße 352  
halten sich bei Bedarf in Schuh-  
waren bestens empfohlen.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag den 12. März,  
vormittags 9 Uhr, soll der Zuschau-  
bau am Dampfeingangstraße 25  
an Ort und Stelle gegen sofortige  
Barzahlung zum Abbruch verkauft  
werden. Abbruchfrist 8 Tage.  
Herrn, den 7. März 1911.  
Der Stadtmagistrat.  
Dr. Queten.

**Freibank**  
am Schlachthof.  
Fleischverkauf  
findet statt  
Freitag morgen 8 Uhr  
und abends 6 Uhr.  
Die Schlachthofdirektion.  
Sperling.

**Große Rinsen**  
1 Pfund . . 14 Pf.  
J. H. Cassens,  
Sant. Peterstr. 42, Schaar.  
Plüsch-Sofa billig zu verkaufen.  
Friedrichstr. 38, part. r.

**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister  
führen eine große Werkstatt im  
Haut, wo jede Reparatur  
loose Anfertigung nach Maß,  
losgelöst für frank und empfindliche  
Füße, in kürzester Zeit aus-  
geführt wird.

Siehe zu Mal eine Wohnung  
zu vermieten, mit oder ohne  
Rand.  
Fr. Ewels,  
neben d. Station Danzigermoor.

**Tüchtiger Lohnkellner**  
für die Sonntage gesucht.  
J. B. Kohls, Saube.

Die Arbeiten auf unserem Torfwert  
beginnen voraussichtlich Ende  
dieses Monats. Dabei können wir  
noch solide Arbeiter einstellen. Man  
wende sich schon jetzt an Aufseher  
Suhren zu Reumweg bei Varel.  
Friedr. Carl's & Co., Varel.

**Für saubere Arbeit**  
einige tüchtige Dreher und  
Schlößer gesucht.  
Maschinenfabrik P. Freudenberg,  
normals G. Joh.  
Wilhelmshaven, Rainstraße 3.

**Wenigfaulen bei Tage.** Gesucht  
auf Ostern oder Mai ein  
**Lehrling.**  
Georg Janßen, Zimmermitr.  
Jade i. Oldenb. Gesucht zu  
Ostern oder Mai d. J. ein  
**Lehrling.**  
Chr. Poppen, Schmiedemeister.

**Lehrling gesucht**  
auf sofort oder später.  
Georg Fochs, Malermeister,  
Reumter, Verl. Bismarckstraße 128,  
Telephon 566.

**Gesucht baldigt**  
ein **Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
H. Hartmann, Friseur,  
Herrn, Wallestr. 21.

**Gesucht**  
zum 1. April ein Dienstmädchen.  
Fr. Deeren, Herrns, Einigungstr. 24.

**Gesucht**  
1. J. Vorl ein ordentliches, lauberes  
Mädchen von 16-17 Jahren für  
den ganzen Tag.  
Frau H. Sandkus  
Wilhelmshaven str. 55.

Varel. Gesucht zum 1. Mai  
ein kräftiges Mädchen  
von 15 bis 17 Jahren.  
Frau H. Meinen.

**Stundenmädchen für Vorm. gesucht.**  
Wilhelmshaven, Tonndammstr. 1. II. I.,  
beim neuen Ballterium.

**Gesucht für nachmittags**  
fleißiges, lauberes Mädchen.  
Sant. Blumenstraße 3,  
neue Straße bei der Bant. Kirche.

Für 4 Monat alten Knaben wird  
gute Pflegestelle gesucht.  
Geff. Offerten unter Z. K. 20  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Junges Ehepaar (Obermaat)**  
sucht zum 1. April oder Mai drei-  
stümige Wohnung. Offerten unter  
H. an die Filialexpedition d. Bl.,  
Lümenstraße 24.

**Geschäfts-Fräulein**  
mit eig. Möbeln sucht bei einzelner  
Dame ein leeres großes Zimmer zu  
lofot. Off. u. O. N. an d. Exp. d. Bl.

**Salzgurken**  
Stadt 5 Pf., Dole (ca. 70 Stück)  
2 Mk. 80 Pf.

**Essiggurken**  
**Senfgurken**  
**Aziagurken**  
empfiehlt  
**J. H. Cassens**  
Sant. Peterstraße 42,  
und Schaar.

**Papier- u. Zigarrengeldmätt**  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Entlaufen**  
eine kleine Airedale-Hündin.  
Gegen Belohnung abzugeben: Gen-  
darm Tidover, Herrns, Elisabeth-  
straße 12 oder Gendarmereifation  
Herrns, Rathaus.

**Achtung!**  
**Total-Ansverkauf.**  
sämtliche Sachen  
zum u. unter Einkaufspreis.  
Da mein Laden bis zum 1. April  
gedient sein muß, verkaufe ich  
alles, was ich habe, zu einem  
äußerst billigen Preise.  
Es sind vorhanden:  
Gezeichnete, angefangene u. fertige  
Handarbeiten, nordische Woll-  
stoffe, Decken und Kissenstoffe,  
Calfort-Wolle, Zepfir- und nord-  
ische Wolle, Strümpfe in Wolle  
und Baumwolle  
Korsetts, Damen- u. Kinderhüte  
in schwarz, weiß u. farbig, Röde  
und Hosen, Normal-Unterzeuge,  
Schwarze und farbige Velvets,  
Spitzen in Spachtel, Klöppel und  
Tüll, Spachtel- und Tüllstoffe,  
farbige Satins, Stiderei-Spinnen,  
Handschuhe, Gardinen, Gardinen-  
Kette zum Auswaschen 50 Pf. ufw.

**Eduard Levy**  
Wilhelmsh. Straße 58.  
1 Treten und ein Regal, so  
gut wie neu, zu verkaufen. D. C.

**Empfehle:**  
Große und kleine Schellfische,  
Große und kleine Schollen,  
Aurachahn, Seelachs, Koblhan,  
Fischcarbonade, Notzungen,  
Steinbutt, Zander, Heilbutt,  
Zeb. Karpien, lebende Schlei,  
Fischbein (Walgnaben), Plöde,  
Zitune, Zuppenfleisch.  
Große u. kleine grüne Deringe,  
Neue Ender Salzheringe,  
Ia. Matjes-Heringe.

**J. Heins, Fischhandl.**  
Bismarckstraße, Marktstraße,  
Wilhelmsh. Straße, Tel. 455.

**Schöner großer Spiegel m. Trumeau**  
für umständlich, sehr billig zu verkaufen.  
Blumenstraße 23, part. I.

**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister  
führen nur  
erstklassige Schuhwaren  
für deren Güte und Haltbarkeit  
unbedingt garantiert wird.

**HANSA**  
backpulver  
für alle Besehle  
wird durch  
NURKE BÜDEL

Es ist Ihr  
eigener Vorteil,  
nur Marko HANSA  
zu verlangen und alles  
andere zurückzuweisen.

**Einswarden.**  
Bringe mein  
**Obst- und Gemüsegeschäft**  
in empfehlende Erinnerung.  
Frische Landier Dut. 80 Pf., früh-  
reife Pfannstöffeln Pfund 12 Pf.  
**Felix Junghandel.**  
**Zu verkaufen**  
ein Radier (tafelmäßig), Kinder-  
Bestelle, Kinderwagen, vier  
Damen-Gestelle aus Robr.  
Schillerstraße 14.

**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister  
haben eine große Werkstatt im  
Haut, wo jede Reparatur  
loose Anfertigung nach Maß,  
losgelöst für frank und empfindliche  
Füße, in kürzester Zeit aus-  
geführt wird.



**NORDENHAM**

**Auf! Auf!**  
**Zum großen Preischießen**

bei Johannes Senf  
**10 Preise! 10 Preise!**

1. Preis . . . 40 Mk. in bar
2. Preis . . . 1 Fahrrad
3. Preis . . . 1 Regulator
4. Preis . . . 1 Taschenuhr usw.

**Anfang am Sonntag den 5. März**

Zu reger Beteiligung ladet freundl. ein **Johs. Senf.**

**Colosseum :: Bant.**

Heute, Freitag den 10. März abends:

**Grosser öffentl. Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**H. Sussbauer.**

**Vielseitigen Wünschen entsprechend**

haben wir uns entschlossen, für **Wilhelmshaven-Rüstringen** unter dem Namen:

**:: Wilhelmshaven-Rüstringer ::**

**Strassen-Reinigungs-Institut**

ein Unternehmen ins Leben zu rufen, wie solche bereits in vielen Städten des Deutschen Reiches bestehen. Wir übernehmen unter Garantie die periodenmäßige Reinigung von Straßen, Plätzen, Böden, Banketts usw. zu mäßigen Abkommenspreisen. Ferner verpflichten wir uns, bei Frost Sand zu streuen und bei Tauwetter abzuweilen. Auch empfehlen wir uns angelegentlichst den Herren Hausbesitzern und Bauunternehmern zum Reinigen von Neubauten.

Anmeldungen werden in unserem Büro in Bant, **Ede Grenz- und Peterstraße**, entgegengenommen.

Gleichzeitig bringen wir die uns ebenfalls unterstellte **Wach- und Schließgesellschaft** in empfehl. Erinnerung.

**Wach- und Schließgesellschaft**

**Wilhelmshaven-Rüstringen.**

**Wilhelmshaven-Rüstringer**

**Strassen-Reinigungs-Institut.**

Herrenstr. Nr. 765.

**Empfehle**

hochfeinen Angel-Zehlfisch,  
Aalhechte, Plöke, Weiserstint,  
Zollen, Karbonadenfisch,  
Rabliau, Zeelachs,  
grüne Heringe, leb. Muscheln,  
Salzheringe, Dhd. 50, 60, 100 u.  
ff. Räucherwaren u. Marinaden,  
Nieler Bücklinge.

**Joh. Stehnke**

Dänische Fischgroßhandlung  
Bant, Wilhelmshab. Str. 29.  
Telephon 732.

**ff. Schweizer-Käse**

1 Pfund 65 Pf.  
wieder eingetroffen.

**J. H. Cassens,**

Bant, Peterstr. 42, und Schaar.

**Zu verkaufen**

**Schweine zum Weiterfüttern.**  
Reumede, Genossenschaftsstr. 16.

**:: Heute Freitag ::**  
von nachmittags 4 Uhr an:  
Verkauf von

**frischem Schweinefleisch**

pr. Pfund 60 u. 70 Pf.  
im „**Banter Schlüssel**“.

**Am Sonnabend den 11. März**

**Schluss des großen  
Preischießens  
in Heppens.**

Es können bis abends 10 Uhr  
noch Karten verkauft werden,  
Nachdem Preisverteilung.  
Es ladet freundlichst ein

**Frau Junge.**

**Herrenrad für 30 Mk. zu verkaufen.**

Wilhelmshaven, Banter Str. 7, I. r.

**Arbeiter-Sänger-Vereinigung  
des Jadegebiets**

(11. Bezirk des nordwestdeutschen Arbeiter-Sängerbundes.)

Freitag den 10. und Sonnabend den 11. März  
in Sadewassers Tivoli:

Zwei humoristisch-satyrische

**Abend-Unterhaltungen**

— unter Mitwirkung der —

Gesellschaft Vorwärts (Dir. B. Strzelewicz) aus Berlin.

**„ Jeden Abend: „**

Neues gediegenes Programm.

**Karten im Vorverkauf à 30 Pf.** sind zu haben bei Sadewasser, Schrön, Dekona, Bohrens (Zigarrenhandl.) Grenzstr., Halweland, Czarschinsky, Mitscherlichstr., Buddenberg, Krimling (Colosseum), Becker (Konsum-Verkaufsstelle Siebethsburg), Frost (Barbier), Wwe. Schönbeck, sowie bei sämtlichen Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf., schulpfl. Kinder 10 Pf.

Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Der Vorstand.**

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Delmenhorst.

**Am Sonntag den 12. März er.**

im Hotel Oldenburger Hof (W. Sitt):

**Ball mit Preisschiessen.**

Anfang 5 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts.

Herren-Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf., Damen-Karte 25 Pf. Hierzu ladet ein

**Das Komitee.**

**Gewerkschafts-Kartell Emden.**

**Am Dienstag den 14. März**

im Tivolisaale zu Emden:

**Humoristischer Unterhaltungsabend**

veranstaltet von der

Gesellschaft B. Strzelewicz aus Berlin.

— Anfang 8.30 Uhr abends. —

Karten à 30 Pf. sind im Vorverkauf zu haben im Zigarrenladen **Schmidt, Al. Brückstr.**, bei **Gleditsch, Große Straße**, im **Konsumvereinsladen**, **Hotel Bellevue** und bei den Kartelldelegierten. An der Abendkasse 40 Pf.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

**Das Kartell.**

**Emden.**

**Am Sonnabend den 11. März, abends 8.30 Uhr,**  
bei Herrn **Wenthe**, Lindenhof:

**Oeffentliche Volksversammlung**

•••• Tagesordnung: ••••

Die Ursachen der Differenzen der Repturischerinnen und die Lohn- u. Arbeitsverhältnisse auf der Repturischererei.

Referent: **B. Stukenbrock, Emden.**

**Freie Aussprache.**

Zu dieser Versammlung wird die Einwohnerschaft Emdens, insbesondere auch die Direktion der Repturischererei mit der Zusage der völligen Redefreiheit eingeladen. **Der Emdener.**

**Theater im Odeon.**

Freitag den 10. und  
Sonnabend den 11. März er.  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Der Glöckner  
von Notre Dame**

Romantisches Volksstück  
in 5 Akten von **Charl. Birch-**  
Pfeiffer.

**Kaiser - Panorama.**

(Ede Markt- und Nieler Straße.)

**Vom 4. bis 11. März:**

**Egypten**

Kinder unter 14 Jahren zahlen  
Rittmodus und Sonnabends nur  
halbe Preise!

**Speisehalle**

**Bismarckstr. 55**

gegenüber vom Park

Jeden Freitag abend  
von 6 Uhr abends an:

**Kartoffelpuffer.**

Hierzu ladet freundlich ein

**A. Bolten.**

**Tanz-Unterricht!**

Öffne am Freitag den 10. März,  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Colosseum einen

**Tanzkursus für Erwachsene.**

Anmeldungen erbeten. Prospekte frei

**Paul Schmuck, Tanzlehrer**

Bant, Weststraße 37.

**Banter Volksküche.**

**Mellumstraße.**

Freitag: Weisheit mit Schweinefleisch.

**Sande - Sanderbusch.**

Sonntag den 12. d. Mts.:

**Grosser Ball.**

Hierzu ladet freundlich ein

**J. H. Rohlf's.**

**Herrenrad**

für 20 Mark zu verkaufen.  
Bant, Börsenstr. 8, part. I.

**Wilhelmtheater.**

**Donnerstag den 9. März,**  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**::: Zum Benefiz für :::**

**Elfr. Heller-Sängerguth.**

Duettbillets ungültig.

**Der Vogelhändler.**

Operette in 3 Akten v. Jeller.

Zu zahlreichem Besuche dieser

vorzüglichen Operette ladet mit

der Versicherung eines genuss-

reichen Abends ergeht ein

**Elfr. Heller-Sängerguth.**

### Lokales.

Bant, 9. März

#### Die Rüstinger Stadtratswahlen.

Der Landtag hat also den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Vereinigung der Gemeinden Bant, Hoppens und Reuende zu einer Stadt 2. Klasse mit dem Namen „Rüstingen“ nimmere angenommen. Man darf erwarten, daß in diesen Tagen bereits die Verkündung des Gesetzes durch die Regierung geschehen wird. Diese Befehlsgewalt ist unbedingt erforderlich, wenn die Reueinrichtung vom 1. Mai 1911 an Wirksamkeit haben soll, wie erwartet wurde. Einer Bedingung mit Wirksamkeit von einem anderen Zeitpunkt an (innerhalb des von Mai zu Mai laufenden Rechnungsjahres) stehen namentlich wegen der in den einzelnen Gemeinden bisher verschiedenartigen feuerrechtlichen Bestimmungen erhebliche Schwierigkeiten entgegen.

Die nächsten jetzt erforderlichen Handlungen sind die Stadtratswahlen, die nach den Grundregeln für die Verhältniswahlen erfolgen müssen. Diese Wahlart war von den Gemeinden bei ihrem Antrag auf Vereinigung zur Begründung gemacht. Die Wählerlisten sind vorbereitet. Sobald die Verkündung des Gesetzes erfolgt ist, können auch die Wählerlisten ausgeteilt werden. Die Wahlen können dann in vier Wochen sein. Die Frist für die Auslegung beträgt 14 Tage. Die Festung des Wahlschäfts wird das Großherzogliche Amt Rüstingen in Bant haben, in ähnlicher Weise wie das Amt Jeyer bei den ersten Bantener Gemeinderatswahlen tätig war. In die Frist für die Vorbereitung der Wahlen durch die kommunalen Vereine usw. sehr kurz ist, gehen wir schon jetzt auf die hauptsächlich interessierenden Bestimmungen ein. Die Stadt Rüstingen zerfällt in die engeren Stadt und das Stadtgebiet. Die engere Stadt besteht aus den bisherigen Gemeinden Bant und Hoppens und (kurz angedeutet) aus folgenden Teilen von Reuende: Genossenschaftsstraße bis Mitte Bismarckstraße, Fläche östlich des Fußweges bis Bismarckstraße zur Kreuzung Kirche (die Kirche bleibt im Stadtgebiet), südlich südlich der Kirche, des Schwarzen Weges und des Ruengrodenen Weges. Nordwestlich dieser Grenze liegt das Stadtgebiet. Die engere Stadt hat nach den bis jetzt feststehenden Ergebnissen der letzten Volkszählung 44 420 Einwohner, das Stadtgebiet 3188, zusammen 47 608.

Die Vertretung der engeren Stadt ist der Stadtrat. Er besteht aus 24 Mitgliedern, die von den Wahlberechtigten der engeren Stadt zu wählen sind. Außerdem sind sechs Ersatzmänner zu wählen. Mindestens zwei Drittel müssen nach Artikel 11 der Gemeindeordnung wählbare Grundbesitzer sein (also 16 Mitglieder und vier Ersatzmänner). Die Vertretung des Stadtgebietes besteht aus zwölf Mitgliedern, zu wählen von den Wahlberechtigten des Stadtgebietes. Gleichzeitlich sind sechs Ersatzmänner zu wählen. Zwei Drittel müssen wiederum wählbare Grundbesitzer sein (also acht Mitglieder und vier Ersatzmänner). Die Vertretung der Gesamtgemeinde (der engeren Stadt und des Stadtgebietes) besteht aus 24 Stadtratsmitgliedern und (entsprechend der Bevölkerungszahl) zwei Mitgliedern der Stadtgebietvertretung. Der Gesamtstadtrat hat also 26 Mitglieder. Bei der Wahl der Stadtgebietvertretung ist auf den Zeitpunkt zu vermaßen, welche zwei Mitglieder (und ein Ersatzmann), die event. wählbare Grundbesitzer sein müssen, in den Gesamtstadtrat eintreten sollen.

Als Grundbesitzer ist wählbar nach Artikel 11 der Gemeindeordnung, wer 15 M<sup>2</sup> Grund- und Gebäudeteiler oder 6 M<sup>2</sup> Gebäudeteiler allein besitzt. Eng Verwandte (Vater und Sohn, Bruder, Schwägermutter und Schwägermutter) können nicht gleichzeitig Mitglieder der Vertretung sein, ferner können Gemeindevorsteher und Lehrer nicht gewählt werden. Die Wahlen erfolgen auf vier Jahre; nach zwei Jahren scheidet die Hälfte der Gewählten aus nach Bestimmung durch das Los. — Die Gemeindeordnung sieht vor, daß die Beigeordneten des Gemeindevorsteher aus der Mitte des Gemeinderats zu wählen sind, für die nächsten zu wählenden Ratsherrn ist die Zugehörigkeit zum Stadtrat nicht erforderlich.

Durch das Gesetz über die Bildung der Stadt Rüstingen wird das Gesetz über die Bildung der Gemeinde Bant mit seinen Ausnahmemaßnahmen und Steuerbestimmungen aufgehoben. Für die Wahlberechtigung gelten darum die ordentlichen Bestimmungen im Artikel 5 der Gemeindeordnung. Es ist also jeder wahlberechtigt, der das Gemeindebürgerrecht besitzt. Dieses hat oder erwirbt (kurz gefaßt) jeder männliche Angehörige, der über 24 Jahre alt ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und seit drei Jahren in Rüstingen wohnt und zu den Gemeindefällen beiträgt, also Steuern bezahlt hat. Hat jemand, der in Rüstingen zugezogen ist, in einer anderen ostpreussischen Gemeinde das Bürgerrecht besitzen, so kann es ihm in Rüstingen gleich wieder verliehen werden; er muß sich unverzüglich an den Gemeindevorstand mit einem Antrag (mündlich oder schriftlich). Die Wahlberechtigten Rüstinger sind also die aktiven Dienstlichen können das Gemeindebürgerrecht nicht erwerben. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme; Vertretung ist nicht zulässig. Stimmberechtigt ist nur, wer in der Wählerliste steht. Es soll darum schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß jeder verpflichtet ist, die Liste während der Zeit der Auslegung einzusehen, denn es versteht sich von selbst, daß bei der ersten Ausstellung der Liste Mängel in größerer Zahl vorkommen. Auf die übrigen interessierenden Bestimmungen wird

nach Verkündung des Gesetzes, der Bestimmungen über die Einrichtung des Gemeindefalles und der Wahlordnung eingegangen werden.

**Ein Straßenreinigungsinstitut** soll zum 1. April mit dem hiesigen Institut der Wasch- und Schließgesellschaft verbunden werden. Das Institut übernimmt jede Reinigungsarbeit auf den Straßen von Wilhelmshaven-Rüstingen unter Garantie und verpflichtet sich, bei Frost Sand zu streuen und bei Tauwetter abzuweilen. Die Einrichtung dürfte eine sehr angenehme Keuerung für Hausbesitzer sein, werden ihnen doch hierdurch für die Zukunft Straßmandate und sonstige Unannehmlichkeiten bei Witterungsveränderung erspart. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Annonce.

Wilhelmshaven, 9. März.

**Eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien** findet Freitag nachmittag statt. Es wird mit der Eratsberatung begonnen.

**Vom Standesamt.** Im Monat Februar kamen beim hiesigen Standesamt 34 Geburten zur Anmeldung und zwar 31 eheliche und 3 außereheliche. Sterbefälle wurden 29 gemeldet, darunter 7 Kinder unter einem Jahre. Als Todesursachen wurden angegeben: Typhus in 1 Falle, Tuberkulose in 3, Krankheiten der Atmungsorgane in 4, Magen- und Darmkatarrh in 1, Unfallsfälle in 2, andere Ursachen in 18 Fällen. Die Zahl der Eheschließungen betrug 10, Aufgebote wurden 21 beim hiesigen Standesamt beantragt, außerdem wurden auf Erfragen auswärtiger Standesämter 55 Aufgebote ausgehängt.

**Wert der Naturalbezüge.** Der Landrat gibt bekannt: Gemäß § 6 des Schwerbeschäftigtenversicherungsgesetzes wird für die Gemeinde Wilhelmshaven der Wert der Naturalbezüge für die im Bau- und Holzgewerbe tätigen Arbeitnehmer wie folgt festgelegt: 1. für Betriebsbeamte: a) freie Kost jährlich 400 M.; b) freie Wohnung und Feuerung 115 M.; 2. für Gelehrten und Lehrlinge: a) freie Kost jährlich 350 M.; b) freie Wohnung und Feuerung 80 M.

Das Unfallversicherungsgesetz ordnet bekanntlich an, daß die Renten sowohl als auch die Beiträge nach dem Jahresverdienst der Versicherten berechnet werden. Nach § 6 des Gesetzes gelten nun als Gehalt oder Lohn auch Zantmieten, Naturalbezüge und sonstige Bezüge, die an Stelle des Gehalts oder Lohnes treten. Der Wert der Naturalbezüge ist nach den Ortsbuchhaltungspreisen in Anschlag zu bringen, die von den unteren Verwaltungsbehörden festgesetzt werden.

**Der städtische Dampfer „Dr. Jäger-Waldel“** wird am Samstag seine Fahrten wieder aufnehmen.

### Aus dem Lande.

Barel, 9. März.

**Der Handels- und Transportarbeiter-Verband** hält am Sonntag seine Mitgliederversammlung in Bodhorn ab, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

**Der Remontemarkt** findet am Samstag dem 6. Mai, vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplatz statt.

**Billigeres Fleisch.** Seit einiger Zeit wird im „Hof von Oldenburg“ jeden Samstag nachmittags Schwermfleisch zu 65 Pf. und Speck zu 60 Pf. verkauft. Jetzt hat sich auch an der Ecke der Oberrn- und Remmühlenstraße eine Schlachtereier aufgetan, die das Fleisch um 5 bis 10 Pf. billiger als andere Schlachtereier verkauft. Da werden wohl die anderen Schlachtereier nach nachkommen müssen.

**Theater in Barel.** Die Wilhelmshavener Operetten-Gesellschaft bringt am kommenden Montag im „Surfjadinger Hof“ die Operette „Der Vogelhändler“ zur Aufführung, worauf wir die Theaterfreunde schon jetzt aufmerksam machen.

**Dem Arbeiter-Gesangverein** Vorwärts, der sein Vereinslokal nach dem „Schütting“ verlegt hat, sind in letzter Zeit eine Anzahl neuer Mitglieder beigetreten, jedoch er jetzt wieder ein ganz stattlicher Verein mit guten Gesangskräften geworden ist. Die Gewerkschaften werden gebeten, in ihren Versammlungen hin und wieder auf den Arbeiter-Gesangverein aufmerksam zu machen, damit den neu Zugezogenen von dem Bestehen des Arbeiter-Gesangvereins Kenntnis wird.

Wratz, 9. März.

**Ladenstill.** In der Stadtgemeinde Wratz sind die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr an den Sonntagen zwischen dem 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres um 9 Uhr zu schließen.

Nordham, 9. März.

**Verhaftet** wurde hier am Montag ein verheirateter Arbeiter, der beschuldigt wird, sich an Mädchen im Alter von 7 bis 14 Jahren vergangen zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Eltern der Mädchen. Der Angeklagte wurde nach Elmhorn in Untersuchungshaft gebracht.

**Konzert der Arbeitervereine.** Der erst kürzlich vom hiesigen Gemeindefortschritt- und sozialdemokratischen Wahlverein gegründete Bildungsausschuss Nordham-Einswarden hatte am Sonntag nachmittag ein großes Gesangs- und Arbeiterkonzert veranstaltet. Gegeben wurde dieses Konzert vom Arbeiter-Gesangverein „Interwieser“ aus Bremerhaven (130 Sänger) und dem Arbeiter-Gesangverein Einswarden (20 Sänger); das Orchester stellte die Albertspalle mit 20 Musikern, als Dirigent wirkte Herr Musikdirektor K. West-Bremerhaven. Wenn auch der Verlauf des Konzerts als ein ziemlich guter zu bezeichnen war, so mußte doch leider konstatiert werden, daß mancher sich den hohen Genuß des Konzerts hat entgehen lassen, trotzdem das Eintrittsgeld auf nur 60 Pf.

bemessen war. Das sehr abwechslungsreiche Programm fand unter der sehr geschickten Leitung des oben erwähnten Herrn Dirigenten eine sehr glatte Abwicklung und mußten der Männerchor Bremerhaven sowie der Gemischte Chor Bremerhaven sich zu verschiedenen Einlagen verhalten, die äußerst lebhaft applaudiert wurden. Im dritten Teil des Programms wurde ein größeres Chormerkmal zu Gehör gebracht: „Columbus“, melodramatische Dichtung mit Chor und Orchesterbegleitung von Jul. Becker. Den verbindenden Text dazu sprach mit registrierter Meisterschaft Herr Frommüller vom Bremerhavener Stadttheater. Dirigent, Chor und Orchester erzielten mit dem obigen Vortrag einen glänzenden Erfolg. Klangschönheit und Tonfülle machten sich in erfreulichem Grade bemerkbar. Das Konzert hinterließ bei den Zuhörern den besten Eindruck.

Jaist, 9. März.

**Flaschenpost.** Am Sonntag nachmittag 5 Uhr wurde am Strande in der Nähe der Wilhelmshöhe eine verrostete Flasche aus dem Wasser gezogen, die einen roten Zettel und eine Postkarte an das Sekretariat der Board of Agriculture and Fisheries, London, enthielt. Es handelt sich um eine Flaschenpost, die in vier verschiedenen Sprachen zur Mitteilung über Ort und Zeit des Fischens und den Namen des Fischers aufgeführt. Herr Kapitän Busch in Jaist, der die Flasche fand, hat die Postkarte entsprechend ausgefüllt und abgeleitet. Sie bezweckt wohl die Förderung des Studiums der Meeresfischerei.

### Gewichtliches.

**Ein widerliches Afernenbild** sollte abermals eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Dresden auf, vor dem sich wegen Verleumdung, Mißhandlung und vorchristlich-wideriger Behandlung Untergegener in circa 30 Fällen der Riefelwobbel Werner vom Inf.-Regiment Nr. 178 zu verantworten hatte. Er hat die Soldaten bei jeder pallenden und unpassenden Gelegenheit geißelt, durchmandergermaßen, im Gemisch geschlagen, großgeißelt usw. Mit den Worten: „Wenn du keine Schelle bekommst, kannst du ja nichts sehen“, hat dieser „Soldatenverleiber“ einen Soldaten regelmäßig großgeißelt. Ein anderer Soldat, der gerade Nachtpolsten hatte, mußte auf Befehl des betrunknen heimkehrenden Vorgesetzten nachts in der 3. Stunde längere Zeit auf dem Afernenhof Laufschritt machen! Mehrfach wurden die Soldaten „Pöppelkopf“, „Milchvieh“ usw. genannt. Aus reiner Schifane hat der Angeklagte seinen Untergebenen die Knöpfe von den Rücken getrennt. Ein Soldat stand nach Ansicht dieses Quälers mal dem Dienst etwas schief; er mußte sich nachher noch ausziehen und W. untersuchte ihn und äußerte: „Du halt ja bloß ein Vieh!“ Ein Hauptsoß war es ihm, wenn er abends bei der Dienstanzeige die für die Soldaten eingegangenen Briefe öffnen lassen und dann der ganzen Korporalchaft vorlesen konnte. Die Angehörigen der Soldaten wurden dabei vom Angeklagten verurteilt; er machte allerlei abfällige Bemerkungen und Schelten. Selbst wenn ein Soldat eine Todesnachricht erhielt, konnte es sich dieser „Erlaubterker“ nicht verhehlen, darüber Witze zu machen. Wädhren, die an die Soldaten geschrieben, wurden vom Angeklagten „Viehsträßen“ genannt. Die Untergebenen mußten sich nicht anders zu helfen, als ihre Angehörigen zu bitten, Briefe nur noch in Paketen zu schicken. Aus Furcht vor dem Angeklagten und weil sie glaubten, es würde ihnen dann noch schlechter gehen, haben die Soldaten nichts gemeldet. Erst als der Stein ins Rollen kam, rühten sie mit der Sprache heraus. Und dann versuchte noch der Schinder, einen Soldaten zu einer falschen Aussage zu bewegen. Das Kriegsgericht erkannte auf nur 4 Monate Gefängnis und sah auch noch von der beantragten Degradation ab, weil der Angeklagte durch die Freizeitsstrafe hart genug getroffen sei! — Dieser Mensch bleibt also Vorgelehrer!

### Aus aller Welt.

**Die Tragödie der Gräfin Trigona.** Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Ermordung der italienischen Gräfin Trigona durch den Leutnant Paterno schreibt der römische Korrespondent des „Bei. Tagebl.“:

Je mehr Einzelheiten über den Tod der Hofdame der Königin, der Gräfin Trigona, bekannt werden, um so mehr kennzeichnet sich die Angelegenheit als der Abbruch einer furchtbaren weltlichen Tragödie und einer gemeinen und abgefemten Spießbüberei. Die Tragödie ist hier ganz auf Seiten der Frau, die sich in einem gewissenlichen Ubenueurer und Lebemann verliebt hat, nachdem ihr Ehegatte sie durch sein zielloses Leben sich ganz entfremdet hatte. Die Spießbüberei ist auf Seiten des Offiziers, der die furchtbare Mordtat, die er über die Hofdame ausübte, mißbraucht, um die unglückliche finanziell auszubringen. Wenn die Gräfin sich weigerte, zu einem Rendezvous zu kommen, so drohte ihr der Kavallerie-Leutnant Paterno, ihr im königlichen Palast eine Szene zu machen. Obwohl die Leidenschaft der Frau, die sieben Jahre älter war als ihr Liebhaber, noch immer heftig war, hätte sie sich bewegen lassen, das Verhältnis abzubrechen, nicht ihres Namens wegen, von dem sie getrennt war, sondern ihres beiden Töchtern zuliebe. Bei dem letzten Abbruch soll Graf Paterno von seiner Geliebten 20 000 Lire gefordert haben, um seine Schulden zu bezahlen. Als sie sich weigerte, hat er die jarte und gebredliche Frau anheimelnd von hinten überfallen, ihr einen Weierstrich in den Rücken beigebracht, sie dann auf das Bett geworfen und ihr einen zweiten Stich in den Hals versetzt, der die Schlagader durchschneidet. Für einen Widerstand von Seiten des Opfers sprachen verschiedene Atakwunden und Stellen am



